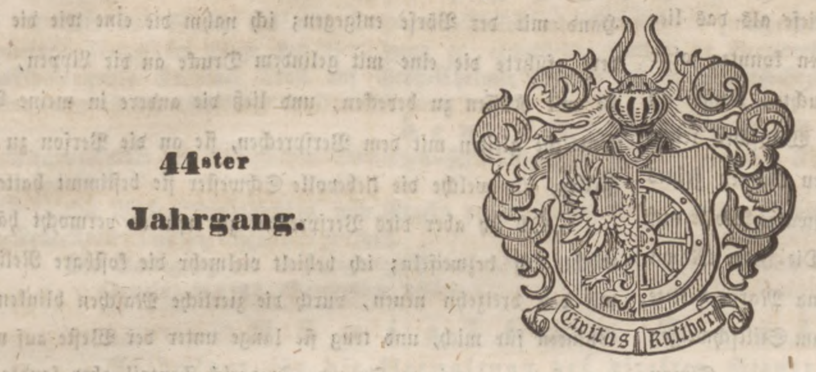
Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 82. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 14. Oktober.

Eine Kiste Cigarren.

Novellette.

(Fortsetzung.)

Hier füllte sich das einzige Auge meines Nachbars mit einer stillen Thräne, und der einzige praktikable Lungenflügel, welchen ihm ein vor Salamanca in die Brust erhaltener Stoß einer polnischen Lanze noch übrig gelassen hatte, stieß einen tiefen Seufzer aus.

„Fantail," fuhr der Erzähler fort, „hatte ausser dem Durst nach militairischem Ruhm nur eine einzige Hauptleidenschaft, die ihn beherrschte, und diese war das Rauchen. Seine Pfeife kam ihm niemals vom Munde vom Morgen bis in die Nacht — ja was sage ich, bis in die Nacht? — er ging ohne seine gefürchtete Begleiterin niemals zu Bette, und ich habe den tollkühnen Burschen eines Tages in den Batterien Viktoria eben so kaltblütig auf einem Pulverfasse sitzen und seine Pfeife rauchen sehen, als säße er in einem bequemen Fauteuil, und nicht zwei Zoll weit vom gräßlichsten Tode entfernt. — Mit dieser Leidenschaft verband sich indeß bei dem armen Jungen bald noch eine andere: eine Liebschaft nämlich für das allerliebste Töchterchen des Bürgermeisters von Slappenbrock, mit welchem er eines Tages auf einem seiner Spaziergänge bekannt geworden war.

„Ich hätte sicherlich niemals das Glück gehabt, sie kennen zu lernen, Goliath, erzählte er mir einmal später im Vertrauen, — wenn uns nicht der Umstand, daß ihr Vater einen ganz erquisiten Knaster rauchte, zusammeugeführt hätte. Ich machte mich an ihn um zu erfahren, aus welcher Quelle er ihn beziehe, und da er sich von seiner Pfeife und seiner Tochter niemals trennte, entsprang aus meiner Bewunderung des Einen bald auch die innigste Werthschätzung des andern Zieles meiner Wünsche, denn dies wurde Amalie bald in bester Form: ihrerseits war sie auch nicht gleichgüllig gegen meine vortheilhafte Gestalt und körperlichen Reize, denn, sagte er:

„Meiner Treu!
Ich sah und siegte, denn wer konnte widerstehen
Dem schönen tapfern Fantail?"

„Amalie stieg bald zur Gemahlin Fantail's, aber da ich kein Augenzeuge des weiteren Verlaufs der Liebschaft war, muß ich flüchtig darüber hinwegeilen. Ich hatte nämlich in der für unsere Waffen so ruhmvollen Schlacht von Squeltersluys das Glück gehabt, einen französischen Feldmarschall gefangen zu nehmen und an der Kniescheibe schwer verwundet zu werden, weßhalb man mich ausersah, die Nachricht des Sieges in die Heimath zu bringen, den eroberten Marschallstab sammt zwölf Fahnen zu den Füßen meines Souverains niederzalegen und mir mein schwerbeschädigtes linkes Bein von dem damals so berühm-

ten Leibchirurgen des Königs Sir Everard Homo amputiren zu lassen. Und gerade in der Zeit dieser Kur und der Genesung von meinem kleinen Unfall warb mein Freund Fantail um Hand und Herz seiner theuren Amalie, und eroberte beides im Sturm.

„Natürlich beschrieb er sie in seinem Briefe als das liebenswürdigste Wesen, das man sich nur denken konnte; aber als ich Fantail's Familie in Baker-Street besuchte, mußte ich inne werden, daß meines Freundes Wahl den Wünschen seiner Familie durchaus nicht entsprach. Als ich den Namen seines Sohnes nannte, zog eine gewitterschwangere schwarze Wolke auf dem Antlitz des Sir Augustus Fantail auf. Die Frau Mama schaute finster und verdrossen drein, Miß Anna Maria heftete ihre großen schönen Augen auf mich, um mich um Stillschweigen zu beschwören, und aus den grünen Scheelaugen von Simon Fantail, dem jüngern Bruder meines Kameraden, blinkte eine wahrhaft satanische Freude, die mir ungefähr sagen zu wollen schien: „Frederick ist schon so gut wie enterbt, und die 300,000 Pfund Sterling fallen nun mir zu.“ So stark war ungefähr der Grundstock der Familie, wie man wohl wußte, denn Sir Augustus Fantail war einer der einflußreichsten Bürger der City.

„Von der holden Anna Maria erfuhr ich nun (wir hatten uns in eine Fensternische des Salons zurückgezogen, um dort ein Weilchen von Dingen zu plaudern, welche nicht hieher gehören) — daß Sir Augustus Ingrimm gegen Frederick besonders daher rühre, daß er die Tochter eines holländischen Zuckerbäckers geehelicht habe. Da der ehrenwerthe Ritter aber selbst früher ein Specereihändler gewesen war, wollte er durchaus keine Nachsicht üben gegen diesen der Familie angethanenen Schimpf, und hatte sich hoch und theuer vermessen, den so tief gefallenen, die Familienehre schändenden Sohn für immer aus seinem Herzen und seiner Liebe zu reißen.

Dieß war jedoch noch nicht Alles.

„O Major,“ flüsterte mir Anna Maria unter Anderem zu und drückte mir verstohlen eine kleine Börse in die Hand, die den ganzen Betrag ihrer Ersparnisse enthielt, — „geben Sie ihm dieß, bringen Sie ihm das Scherflein. Mein armer Frederick wird das Geld nöthig haben. Er entführte seine Frau, Amalie; wie konnten sie sich auch nur zu einer solchen nichtswürdigen Handlung verstehen? Mein Bruder hat die Armee und den Dienst verlassen, Amalie ist von ihrem Vater enterbt worden, und ich fürchte fast, sie sind jetzt dem bittersten Mangel preisgegeben.“

Bei diesen Worten füllten sich die Augen des schönen Kindes mit den süßesten Thränen; sie streckte mir die feine weiße Hand mit der Börse entgegen; ich nahm die eine wie die andere, führte die eine mit gelindem Drucke an die Lippen, um sie mit Küssen zu bedecken, und ließ die andere in meine Busentasche gleiten mit dem Versprechen, sie an die Person zu bestellen, für welche die liebevolle Schwester sie bestimmt hatte.

„Ob ich aber dies Versprechen zu erfüllen vermocht hätte, möchte ich bezweifeln; ich behielt vielmehr die kostbare Relique mit den dreizehn neuen, durch die zierliche Maschen blinkenden Guineen für mich, und trug sie lange unter der Weste auf meinem Herzen; meinem Freunde Frederick Fantail aber sandte ich einen Wechsel von fünfhundert Pfund auf Cox und Greenwood, wie die Bücher dieses Hauses noch heute ausweisen können. Dabei blieb ich aber nicht stehen; da ich Fred's Vorliebe für gute Cigarren kannte, kaufte ich bei Davids im Quadrant, Oxfordstreet, London, zweitausend Stück der Besten und übersandte sie meinem Freunde als Brautgeschenk. — „Ein Weibchen,“ schrieb ich ihm dazu, — „ist sonder Zweifel eine gute Lebensgefährtin, aber warum sollte er nicht auch für trübe Stunden **Dos Amigos** haben?“ ... Davis, der nicht spanisch verstund, lachte nicht über meinen Scherz, aber Ihnen, mein Verehrtester, wird die feine Pointe desselben nicht entgegen sein.

„So stand es also damals mit meinem Freunde. Amalie war enterbt worden, weil sie mit Fred entflohen war, Fred hingegen mit seiner Familie zerfallen, weil er Amalien entführt hatte. Beide waren mittellos, und was konnte ich mit lumpigen tausend Pfund jährlich noch für den Freund thun, so lange ich beim sechsundfünfzigsten Husarenregiment stund, wo uns die jährlichen Tischgelder auf zwölfhundert Pfd., und ein Paar Alltagsstiefeln auf 93 Pfd. zu stehen kamen. Wie, Sie glauben mir das nicht? Wohlan, Herr ich habe noch Hoby's Rechnungen, und werde es Ihnen schwarz auf weiß zeigen, wenn Sie mich einmal in meiner Wohnung, Grosvenor-Square, besuchen. (Fortsetzung folgt.)

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherrn zustehenden Mitbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Antheil an Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuren an der gemutheten Steinkohlengrube Emanuel Trost auf Groß-Chelmer Grunde im Rent-Amts-Bezirke Imielin soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der diesfällige Lizitationstermin auf

den 29. Oktober c.

im Geschäftslokale des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Imielin vor dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn von Jeetze anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Lizitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Domainen-Rent-Amte Imielin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projects wird im Lizitatianstermine erfolgen.

Oppeln, den 21. September 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherrn zustehenden Mitbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Antheil an dem Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuren an der gemutheten Steinkohlengrube Herrmannsglück auf Klein Chelmer Grunde im Rent-Amts-Bezirke Imielin, soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der dießfällige Licitationstermin auf

den 29. Oktober c.

im Geschäftslokale des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Imielin vor dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn von Jeetze anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Licitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Domainen-Rent-Amte Imielin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projects wird im Licitationstermine erfolgen.

Oppeln, den 2. Oktober 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Das Tuch- und Modewaarenlager für Herren
von
M. Friedländer

empfiehlt seine in **Wien** und **Leipzig** persönlich eingekauften, nunmehr vollständig angekommenen Waaren zu billigst festgesetzten Preisen. Unter denselben befinden sich ein großes Sortiment von **Tuchen** und **Halbtuchen** in allen Gattungen und sehr schönen Farben. **Bukskins** und **Satines** zu Beinkleidern. **Paletots** und **Tweens** zu Röcken. **Westen, Tücher** und **Shawls. Wiener Handschuhe** aus der Fabrik von Jacquemar und alle zu einer Herren-Garderobe erforderlichen Gegenstände.

Den wiederkehrenden Geburtstag Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs wird das hiesige Gymnasium den 15. früh um 10 Uhr im grossen Saale festlich begehen, wozu hierdurch alle Gönner und Freunde des Gymnasiums ergebenst eingeladen werden.

Ratibor, den 13. October 1946.

Mehlhorn.

Der Uferbau an der Rudamühle (Rybniker Kreis) veranschlagt auf 291 Rtl. 16 Sgr. 4 Pf. soll in dem am 23. Oktober c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Kynast in unserm Geschäftslokale anstehenden Termine an den Mindestfordernden verdungen werden. Die etwanigen Lizitanten werden im Termine ihre Qualifikation nachzuweisen haben.

Rybnik, den 6. Oktober 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Alle Sorten Tuche, so wie Winter-Bukskens und Pallettots-Stoffe erhielt so eben in reichhaltigster Auswahl und offerirt dieselben zu billigsten Preisen.

A. Grunwald.

Bekanntmachung

zur Verdingung:

a. Der Garnisonstall- und Straßenreinigungs-Utensilien, so wie der Schmiedearbeit an den Mindestfordernden auf das Jahr 1847, steht am 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Bureau des Bürgermeisters,

und zur Verpachtung

b. des Straßendüngers am selben Tage Termin an. Bietungslustige ladet dazu ein.

Ratibor, den 6. Oktober 1846.

Der Magistrat.

Holz-Auktion.

500 bis 1000 Stämme Kiefern und etwas Fichten, zu Bauholz vorzüglich tauglich, sollen in dem zum Fürstenthum Pleß gehörigen Lendziner-Revier

am 9. und 10. November a. c.

von Morgens 10 Uhr ab, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Kauflustigen werden die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, und wird nur erinnert, daß ein Ablageplatz zum etwaigen Verflößen des Holzes auf dem Weichselfluße, den Käufern in der Nähe von Neu-Berun, auf Verlangen, gewähret werden kann.

Sollte irgend Jemand das zum Verkauf gestellte Bauholz vor dem anberaumten Termine anzusehen wünschen, so wird der zu Lendzin wohnende Revierförster auf Verlangen bereit sein, dasselbe zu zeigen.

Pleß, den 6. Oktober 1846.

Herzogliches Forst-Amt.

Herren-Hüte

Echte Pariser und **imitirte** empfing in ausgezeichnet schöner Façon

M. Friedländer.

Meine **Leipziger Meßwaaren** habe ich bereits **vollständig** erhalten.

Louis Schlesinger.

Obstbäume edle Sorten, Weinsenker, Pappel- und Fliederbäume, Trauerweiden, Kugel-Akazien und Gold-Eschen, nebst verschiedenen andern Ziersträuchern und Bäumen sind in meinem Garten zu haben. Verzeichnisse werden gratis verabfolgt.

Altendorf.

Arlt.

Eine Erbvogtei von circa 200 preuß. Morgen Ackerland, an der östreichischen Grenze gelegen, ist sofort entweder zu verpachten oder auch zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Expedition des Blattes zu erfahren.

Anzeige.

Von Sonntag ab ist bei mir Seidenberger Lagerbier zu haben.

Ratibor, den 9. Oktober 1846.

S. Freund.

Ich wohne jetzt: Neue Gasse im Hause des Herrn Lotterie-Einnehmers Samoje eine Treppe, meiner frühern Wohnung gegenüber.

Dr. Schlesinger.

In meinem Hause auf der Salzstraße sind zwei Wohnungen zu vermiethen, die eine gleich zu beziehen, die andere zu Weihnachten.

Ratibor, den 13. Oktober 1846.

Krasky.

Den 15. Oktober,
am Geburtstage
Sr. Majestät des Königs
Ball im Casino.
Musik von der Kapelle des Herrn Labus.

Die Vorsteher.

Mittwoch den 14. October 1846

Musikalische Soirée

im Prinz von Preussen
von
der Kapelle des A. Labus.
Anfang 7 Uhr.

Der Oberstock im Hause 32, lange Straße, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Eine freundliche Stube nebst Alkove für eine oder zwei Personen zum 1. Januar a. f. weist nach die Expedition dieses Blattes.

Nachruf
an
Bertha Schlesinger.

(Eingesandt.)

Ich stand an ihrer letzten Ruhestätte
Und sah — von Wehmuth tiefbewegt —
Die Bretter wölben, ihr zum Bette,
Bis einst der jüngste Tag sich regt.

Ich sah hierauf den Hügel werden,
Den Hügel, den fortan umschließt
Der Eltern Freude, — hier auf Erden
Sie ihnen schwerlich noch ersprießt.

So ruhst Verklärte! Du in stiller Gruft;
Dein Geist doch schwang sich auf in jene Höh'n
Wo, wenn der Tod uns einst von hinnen ruft,
Erfolgt ein ewig Wiedersehen.

— u —

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.